

Oberndorf

Kirchlicher Mittelpunkt des Jossatals



Auf der Spessartkarte des Frankfurters Elias Hofmann von 1584 ist die St. Martinskirche von Häusern umgeben. Das Dorf befindet sich auf dem linken Ufer der Jossa.

Während Burgjoß mit seiner Burg der weltliche Mittelpunkt des Jossatals war, lag in Oberndorf mit der Kirche das geistliche Zentrum. Schon der Name „Oberndorf“ läßt vermuten, dass hier das Dorf „oberhalb von Burgjoß“ gemeint ist. Die Ersterwähnung einer Kirche im Jossgrund im Jahr 1167 („basilica in Jazaha“) spricht nicht direkt von

Oberndorf. Es wird jedoch angenommen, dass die Kirche, die für die benachbarten Dörfer zuständig war, gemeint ist. 1444 wird die Oberndorfer Kirche erstmals beim Namen genannt.



Dieses Foto um 1900 - bereits mit dem Erweiterungsbau, aber ohne Turm - verdeutlicht die ursprünglichen Ausmaße der Oberndorfer Kirche. Mehrere Erweiterungen der Neuzeit bewirkten, dass sie den Beinamen „Jossadom“ erhielt.

Oberndorf gehörte, wie die übrigen Orte oberhalb von Marjoß, seit 1540 zum Erzstift Mainz. Es erlebte eine kontinuierliche Entwicklung, bis auch hier der 30-jährige Krieg den großen Einschnitt brachte. 1634 erlebte das Dorf mehrere schwere Plünderungen und wurde einschließlich der Kirche fast vollständig zerstört. 1658/59 setzte der Neubau der Kirche durch die Herren von Thüngen ein - zur gleichen Zeit wie in Lettgenbrunn. 1891 begann der Umbau der Kirche, so wie sie heute zu sehen ist.



Maurerarbeiten an der neuen Kirche



Die Postkarte aus der Zeit um 1910 stellt die Mächtigkeit der Kirche gegenüber den übrigen Gebäuden im Ort heraus.

Am Dorfplatz

Mit der Landkreisreform in den 1970er Jahren wurde Oberndorf zum Verwaltungszentrum zunächst der Gemeinde „Jossatal“, die dann in „Jossgrund“ umbenannt und erweitert wurde.

Mit dem Bau des neuen Rat- und Bürgerhauses (Bezug 1990) wurde nun ein zweckmäßiges Gebäude geschaffen, das die Verwaltung von Villbach, Lettgenbrunn, Pfaffenhausen, Oberndorf und Burgjoss aufnehmen konnte. Weiterhin befinden sich hier ein Restaurant und der Bürgersaal, der für Kulturveranstaltungen zur Verfügung steht.



Eine Faschingsveranstaltung auf dem Dorfplatz um 1965. An der Stelle des Backsteingebäudes, das zunächst Schule mit Lehrerwohnung und seit dem Ende der 1950er Jahre Rathaus war, befindet sich heute das moderne Rat- und Bürgerhaus. Die Kastanie im Vordergrund wurde gefällt, die Linde hat hier noch ihren Platz. Das Foto wurde in etwa vom Kriegerdenkmal aus geschossen.

Linker Hand der Kirche steht das Anwesen „Diese“ an der Rabenbergstraße. Als Besonderheit gilt hier die Überbauung dieser Straße, im Sprachgebrauch genannt das „Tunell“ (gesprochen „Tunell“). Der damals breite Verlauf der Jossa wurde inzwischen verengt. Der Abschnitt vor dem Gebäude ist heute überdeckt.



Früher war die Verwaltung einer Gemeinde im Haus des Bürgermeisters untergebracht. Hier sieht man rechts den späteren Bürgermeister Karl Imkeller, der (als Großbauer und Bürgermeister) „die Allgewalt“ genannt wurde. In der Mitte steht sein Vater Kaspar, der zum Zeitpunkt der Aufnahme ebenfalls Bürgermeister war. Das Foto entstand während des Ersten Weltkrieges. Das Gebäude mit dem Hausnamen „Jockes“ ist ein schönes Beispiel für den früher hier üblichen Baustil mit Sandsteinkeller, hoher Treppe und Wetterschutz aus Schindeln.



Die 1990 gegründete Theatergruppe „Inkognito“ hat seit 1994 ihr Zuhause in einem ehemaligen Fabrikgebäude gefunden, das zwar keine jahrhundertlange, aber immerhin eine doch wechselvolle Geschichte aufweist. Erbaut wurde es von der Gemeinde im Jahr 1952. Von 1953-56 war es eine Zigarrenfabrik, danach wurden hier Kleider (1956-63), von 1964-84 Schreibmaschinenteile gefertigt. Von 1984-88 diente das Gebäude der Gummifabrik Joh aus Gelnhausen. Nach dem Ausbau der Kleinkunsthöhne „Die Fabrik“ durch den Theaterverein wurde sie im Jahr 2005 feierlich eingeweiht. Die Kleinkunsthöhne mit ihren Theateraufführungen, Kabarettvorstellungen und Mundartabenden stellt eine Bereicherung des kulturellen Angebots in der Region Spessart dar und ist in dieser Form einmalig im Main-Kinzig-Kreis.



Das Fabrikgebäude, in dem heute die Kleinkunsthöhne „Inkognito“ untergebracht ist, beherbergte 1964-84 die Fertigung von Schreibmaschinen durch die Adlerwerke AG. Die geplante Schließung der Produktionsstätte und der damit verbundene Abbau von Arbeitsplätzen führte in den frühen 1980er Jahren in Oberndorf zu Demonstrationen der Arbeitnehmer.



Whereas Burgjoss with its castle was the secular centre of the Jossa valley, its spiritual centre was Oberndorf with its church. As suggested by its name, Oberndorf, the upper village, was built above or upstream of Burgjoss. The first reference to a church in the Jossa valley dates back to AD. 1167 („basilica in Jazaha“), not using the name „Oberndorf“, but it is assumed that it refers to its church which also served the surrounding villages. The first reference by name to the Oberndorf church dates back to AD 1444. In the course of the political reorganisation Oberndorf became the administrative centre of the „Jossgrund“ community comprising several formerly independent villages.



Tandis que Burgjoss était, avec son château fort, le centre séculier de la vallée de la Jossa, Oberndorf, commune avoisinante, en formait, avec son église, le centre religieux. L'explication du terme de « Oberndorf » : « village situé au-dessus/en amont d'un autre » est corroborée par le fait que ce village se trouve « en amont » de Burgjoss. La plus vieille église dans la vallée de la Jossa (mentionnée pour la première fois en 1167) était nommée « basilica in Jazaha ». Rien ne semble indiquer le site de cette église à Oberndorf ; mais pour des raisons de compétence, on est autorisé à croire qu'elle se trouvait dans ce village. C'est en 1444 que, pour la première fois, on parle de « l'église d'Oberndorf ». Dans les années 1970, on a réorganisé le canton rural y existant : Oberndorf est devenu le centre administratif de « Jossgrund », agglomération comprenant plusieurs villages.